

3. England.

Ranke, W. XI, S. 211. „Durch den Frieden von Utrecht ist die kommerzielle Oberlegenheit Englands über Spanien sowohl, wie über Frankreich auf immer festgesetzt worden.“

Erich Marks, Die Einheitlichkeit der englischen Auslandspolitik von 1500 bis zur Gegenwart. Männer und Zeiten II, S. 157 ff. Im Kampfe um die Welt- und Seegelung zeigt Englands Politik immer dasselbe Bild: „Deckende Kontinentalpolitik, eigene Eroberung des Meeres, auf dem Meere die letzte Entscheidung, auf dem europäischen Kontinent immer das Bündnis mit dem Gegner von Englands jeweiligem Gegner.“

Nach 1500 gegen Spanien erst durch Unterstützung der Niederlande in ihrem Kampfe gegen Spanien, dann mit der eigenen Flotte gegen die spanische Armee.

Nach 1651 gegen die Niederlande Navigationsakte 1651, 2 Kriege 1652 bis 1654 und 1665—1667, Karl II. 1672 bis 1674 im 1. Raubkrieg mit Frankreich gegen Holland verbündet.

Gegen Ludwig XIV. nach 1674 mit Holland verbündet bis 1679. 1689 bis 1697 und 1701—1713 mit Holland und dem Kaiser.

Kaiser und Reich.

Die Jahre 1679, 1697 und 1714 hatten gezeigt, daß der Kaiser nicht deutsche, sondern österreichische Politik führte. Die Vergrößerung der habsburgischen Hausmacht, auch auf Kosten des Reichs, das war das Ziel der Kaiser. Die Fortführung dieser Politik mußte zum Tode des Reiches führen.

Das Reich war im spanischen Eroberungskrieg wie im ersten und zweiten Raubkrieg in sich gespalten und darum ohnmächtig. Von neuem hatte die Erfahrung gelehrt, daß der Artikel 8 des Westfälischen Friedens, der jedem Territorialherrn das Recht zu Bündnissen mit auswärtigen Mächten gab, dem Reich zum Verderben ward.

Die baltische Frage. Die Türkenkriege. Ereignisse von 1720 bis 1740.

(Dietrich Schäfer, Weltgeschichte der Neuzeit I. — Erdmannsdörffer, Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. I. und II. — Max Imisch, Geschichte des europäischen Staatensystems von 1660 bis 1789. — Ranke, Die großen Mächte. W. 24.)

1. Der Norden Europas nach 1648.

Schweden ging aus dem 30jährigen Kriege als ein Großstaat hervor, der das Becken der Ostsee und dessen Küstenländer beherrschte. Es war seine Aufgabe, diese Großmachstellung zu behaupten. Dazu dienten ihm sein Heer und die Seezölle.

Der schwedische Großstaat brauchte eine große Armee. Aber die jahrzehntelangen Kriege hatten das Land, von Natur arm an Hilfsquellen,